



Doktor Allwissend.

Ein Rätsel von G. A. Crüwell.

Ich bin ein Stück aus einer großen Herde
Und meine Weide ist die weite Welt.
Ich fülle meinen Wanst auf jedem Feld,
Bis ich zum Schluß von Euch verschlungen werde.

Bin ich Euch ungenießbar oft gewesen,
Gemein und von erbärmlichstem Geschmack —
Bedenkt: ich speise auch das große Pack.
Schmäht oder preißt mich: stets bin ich erlesen.

(Du kennst mich schon, meinst, ich verriet mich dir?
Du irrst, mein Freund; o nein, ich bin kein Tier.)

Das Alter macht mich morsch und schafft mir Plagen.
Ein freches Flügelvolk baut sich sein Nest
In meinem Leib, und Würmern ist's ein Fest,
Mich zu durchlöchern und mich zu zernagen.

Gib mir dein Leid: mit Freude will ich's tauschen,
Und trieb die kalte Welt dich in die Flucht,
Bleibt dir doch immer meine süße Frucht,
Bleibt dir der Trost, den meine Blätter rauschen.

(Du lächelst nun, meinst, ich verberg mich kaum?
Du irrst, mein Freund; o nein, ich bin kein Baum.)

Ein Holzhaus gabt Ihr mir zum harten Bette,
Ihr plagtet mich mit einem Lederband,
Mit einer Marke und mit buntem Land
Und tückisch legtet Ihr mich an die Kette.

Doch nimmt die Herrin mich aus meinem Zwinger,
Mit ihrem Kinde teile ich mein Los:
Denn weichgebettet lieg ich ihr im Schoß
Und fühl den samtnen Zauber ihrer Finger.

(Nun tust du hurtig mir die Lösung kund?
Du irrst, mein Freund; o nein, ich bin kein Hund.)

Ein Lichtschein spielt am Fenster des Gelehrten.
Komm, folg mir in sein dämmriges Gelaß.
Hier schweigt der Gasse Lärm, des Tages Haß,
Versammelt sieh mich hier mit den Gefährten.

Bescheiden harre ich des Lehrers Fragen
Und geb' Bescheid, so gut ich es vermag,
Um, seiner Weisheit voll, nach Jahr und Tag
Des Meisters Ruhm in alle Welt zu tragen.

(Du reckst behende deines Scharfsinns Fühler?
Du irrst, mein Freund; o nein, ich bin kein Schüler.)

Du siehst mich fast in jedem deiner Zimmer:
Ich schmücke dir den Tisch, den Schrank, die Wand.
Du nimmst mich oft, du nimmst mich gern zur Hand,
Freust dich an meinen Bildern, meinem Schimmer.

Dich grüßt aus mir des Lebens bunter Reigen.
Dich selbst siehst du in mir, bald trüb, bald klar.
Zur Frage bald verzerrt, bald echt und wahr
Kann deine Züge ich, kann die der Welt dir zeigen.

(Du irrst, mein Freund, ich sag dir's ins Gesicht:
Ein Spiegel bin ich wohl, der Spiegel bin ich nicht.)

Ich diene jedem Herrn und jeder Meinung
Gehorsam, stumm und blind wie ein Heiduck,
Der Freiheit dank ich viel, doch mehr dem Druck:
Verbreitung dank ich ihm, dank ihm Erscheinung.

Ich sah um mich des Krieges Flammen lecken,
Um meinen Leib das Kalbsfell prall gespannt
Durchraсте ich ein Wirbelsturm das Land
Und meine Stimme konnte Tote wecken.

(Auf deiner Denkerstirne wird's nun licht?
Du irrst, mein Freund; die Trommel bin ich nicht.)

Oft war ich vogelfrei, und hart bedrohten
Des Henkers Feuer mich, des Priesters Bann.
Und wenn ich ihren Schergen flink entrann,
Bedrängten mich des Königs rauhe Boten.

Ich floh die Gassen und die lauten Märkte,
Ich gab mich in des Landmanns treue Haft:
Und so geschah's, daß meine stille Kraft
Ihm seinen Trost, ihm seinen Glauben stärkte.

(Des Wissens Lächeln spielt um deinen Mund?
Du irrst, mein Freund; ich bin kein Vagabund.)

Mir fehlt die Zunge nicht, ob ich gleich schweige:
Durch die Jahrhunderte erscholl mein Ruf.
Ein Weltenlenker bin ich, und es schuf
Ein anderer Johannes mir die Steige.

Ich bin ein Hort, ein Meister aller Dinge,
Ein Gott, vor dem die Menschheit betend kniet.
Und bindet Ihr mir auch den Leib, es fliehet
Aufwärts mein Geist: das Wort ist meine Schwinge.

(Du Weiser weißt nun, wie es um mich steht?
Du irrst, mein Freund; nein, ich bin kein Prophet.)